

Wissens- und Beachtenswertes aus dem Gebiete der niedersächsischen Heimatgeschichte sowie auch manche interessierende Naturbeobachtung zur Darstellung gebracht.

Vor uns liegt der 4. Jahrgang (also 1928) von „Zug' ins Land“, in 26 Nummern. Wir finden darin — nur einiges kann ja hier aufgeführt werden — „Eine Wanderung zu den Feldstandbildern in heimatlicher Flur“, „Bilder aus der Geschichte Grohdüngens“, „Hannoversche Brakteaten und die Gelegenheit der stadthannoverschen Münzhäuser“, „Der Hildesheimer Nachtwächter in Geschichte, Sage und Dichtung“, „Alte Grabdenkmäler auf dem Friedhofe in Algermissen“, „Die Trüffel in Niedersachsen“, „Ein vorgeschichtlicher Steinkalender in Niedersachsen“, „Seltene römische Silberbarren aus Dietersdorf, Kreis Stolzenau“, „Die Grafen von Falkenstein im Harz“, „Wiedelah“, „Bischof Thietmar von Merseburg“, „Der Rhumeisprung im Kreise Duderstadt“, „Sarstedt“, „Die Burg Scharzfeld einst und jetzt“, „Konnenbriefe aus dem Kloster Ebfort“ und manche andere treffliche Artikel aus der Geschichte Hildesheims, des Stützes und anderer niedersächsischer Gebiete. Ein schöner Bilderreichtum umrahmt einzelne der Aufsätze. So bietet der 4. Jahrgang von „Zug' ins Land“ eine vielseitige, anregende Lektüre.

Dr. H.

Vereinsnachrichten.

1. Ausflug.

Für den 3. Juli 1929 war eine Besichtigung der Stätte der alten Kaiserpfalz Werla bei Schladen angelegt. Es fanden sich sieben Herren ein, und unter der fachkundigen Führung des Herrn Lehrer Kaufmann in Schladen, der ja kurz vorher in der Vereinszeitschrift „Unsere Dörze in Vergangenheit und Gegenwart“ eine ausgezeichnete Abhandlung über die „Werla“ veröffentlicht hatte, fand die Besichtigung der allerdings nur noch kümmerlich vorhandenen Reste der alten, berühmten Pfalz statt, woran sich eine eingehende Erörterung über ihre genaue Lage, Befestigungsart usw. knüpfte. Nachher folgten die Teilnehmer einer freundlichen Einladung des Herrn Lehrer Kaufmann.

2. Ausflug.

Am Sonntag, dem 2. September 1929, wurde die vorher in der Zeitung angekündigte Autobusfahrt zu den alten Klosterstätten Wittenburg und Wülfinghausen und zu den Ruinen der alten Feste Calenberg unternommen. Es beteiligten sich 33 Personen. Zunächst ging die Fahrt nach dem früheren Augustinerkloster Wittenburg bei Elze. Auf rigender Höhe „Finie“ genannt, steht noch einsam die alte Klosterkirche, deren einer Teil jetzt von den Protestanten zur Abhaltung des Gottesdienstes benutzt wird, während der andere Teil, das frühere Schiff der Kirche, manchesmal profanen Zwecken dient.

Die Teilnehmer erfreuten sich zunächst des schönen weiten Ausblicks, der sich von der Finie aus bietet, nach Norden bis Elze, Poppenburg und Hildesheim, nach Süden in das Leinetal bis Alfeld und nach Westen bis Springe. Sodann wurden in der Kirche die Einzelheiten eingehend besichtigt und darauf in einem längeren Vortrage die interessante Geschichte der Klostergründung und der weiteren Schicksale des Klosters dargelegt.

Danach führte das Auto die Teilnehmer zu dem nahe überaus anmutig am Fuße bewaldeter Höhen gelegenen früheren Augustinerinnenkloster Wülfinghausen, dessen Ländereien und Besitzungen zu einer Domäne umgewandelt sind, dessen Klosterräume jetzt das Heim für ein Damenstift bilden. Von Kirche und Kloster ist noch vieles erhalten, was unter fachkundiger Führung eingehend besichtigt wurde. Besonders interessant ist der nur durch den Kartoffelfelder zugängliche Teil des alten Kreuzganges.

Von Wülfinghausen ging die Fahrt weiter nach der Marienburg bei Nordstemmen, wo an gemüthlicher Kaffeetafel Erholung von der anstrengenden Arbeit des Sichversenkens in die Gebiete der Geschichte und Kunst gesucht und gefunden wurde.

Gegen 7 Uhr wurde von der Marienburg aus die Rückfahrt angetreten, die aber kurz hinter der Ortschaft Schulenburg unterbrochen wurde, um den Ruinen der alten berühmten Feste Calenberg noch einen Besuch abzustatten. Etwas nach 8 Uhr abends traf der Autobus wieder in Hildesheim ein. Es war, wie die Teilnehmer erklärten, eine in allen Teilen wohlgelungene Fahrt, die den Wunsch nach späteren ähnlichen Unternehmungen des Verein nahelegt.

Das Heimatfest am Bernwardssonntag 1929

Zum dritten Mal hat unser Verein ein Heimatfest veranstaltet und zwar am Bernwardssonntag (17. November) dieses Jahres. Der schon seit langem für das Fest bestimmte Termin schien ungünstig zu werden, als bekannt wurde, daß der 17. November auch als Tag der Provinzial-, Kreistags- und Kommunalwahlen angelegt war. An eine Verlegung des Festes auf einen andern Sonntag war wegen der vielfachen Inanspruchnahme des großen Saales des katholischen Vereinshauses in der Herbstzeit nicht zu denken, abgesehen davon, daß der Bernwardssonntag für die Heimatfeste immer der geeignetste Tag ist. Aber die Bedenken und Befürchtungen hinsichtlich einer eventuellen Beeinträchtigung des Heimatfest-Besuches infolge der Wahlen haben sich in keiner Weise bestätigt.

Die Versammlung war glänzend besucht. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, auch die Galerien beiderseits waren dicht besetzt. Eine besondere Ehrung wurde unserer Veranstaltung zuteil durch den Besuch des Hochwürdigsten Herrn Bischofs, der bei seinem Eintritt in den Saal auf das lebhafteste und ehrerbietigste begrüßt wurde.

In seiner das Fest einleitenden Ansprache wies der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Pastor Dr. Gentel, hin auf die enge Verbundenheit zwischen Heimatland und Heimatdiözese, denen beiden das Herz des Niedersachsen gehöre, kennzeichnete kurz die Bestrebungen des Vereins, der die Liebe zur Heimatdiözese und zum Heimatboden sowie das Interesse für heimatische Geschichte, für heimische Kunst- und Naturdenkmäler, heimische Sitten und Gebräuche, ferner die echt hiesige Sinnesart des Niedersachsen pflegen, erhalten und bewahren wolle, und begrüßte sodann im Namen des Vereins die erschienenen Gäste, vor allen den Hochwürdigsten Herrn Bischof, das Ehrenmitglied unseres Vereins. Es folgten nun die einzelnen Nummern des ganz auf den Heimatgedanken eingestellten reichen Programms. Sehr wirkungsvoll wurde zunächst der Heimatgedanke zum Ausdruck gebracht in einem von vielen fleißigen Helfern und Helferinnen (Lehrern und Lehrerinnen, wie Männern, Frauen und Kindern aus der Stadt Hildesheim und den Dörfern Borjum, Harjum, Algermissen, Großgiesen und Himmelsthür) einstudierten, unter dem Motto: „Säen, Beten, Ernten“ in dreifacher Gliederung das Leben und Wirken auf dem Lande behandelnden Volksstücke. Mit frischer Natürlichkeit, mit köstlichem Humor und in teilweise tief eindrucksvoller Weise wurden die einzelnen Szenen und Bilder des ländlichen Lebens (Bestellarbeiten im Frühjahr, Kirchgang und Bittprozession, Erntearbeit und Erntefest) herausgebracht und dadurch ein tiefer Einblick in das Schaffen und Wirken, das Denken und Fühlen, in Sitten und Gebräuche, wie überhaupt in das ganze fernige Landleben früherer Zeiten, das sich aber größtenteils auch noch in unsere Tage hineingerettet hat, geboten. Malerisch wirkten die einzelnen Bilder besonders dadurch, daß die Mitspielenden in die verschiedenartigen alten Trachten gekleidet waren. Prächtige Reigen umrahmten die einzelnen Szenen und Bilder; hervorgehoben mögen besonders werden der Frühlingsreigen der Kleinen und die Erntefestreigen. Das Ganze war eine köstliche, tiefereifste Darstellung, die auch als solche von den Besuchern gewertet wurde.

Darauf zeigte Herr Hauptlehrer Söding, dem an der Zusammenstellung und Einübung des heimatischen Volksstückes der hervorragendste Anteil zuzuschreiben ist, und der auch selbst eine der wichtigsten Rollen in der Aufführung übernommen hatte, in einem Lichtbildervortrag mit teilweise ausgezeichnet gelungenen Bildern die landschaftlichen Schönheiten und so manches Sehenswürdiges und Schönes aus der Dorfheimat, besonders aus den Dörfern Borjum, Harjum, Algermissen, Nachsum, Hönnersum, Förste, Giesen, Marienrode usw.

Sodann ergriff, von neuem lebhaft begrüßt, der Hochwürdigste Herr Bischof das Wort, um in begeisternden, tiefschürfenden Ausführungen die Heimatliebe zu feiern und das Wesen der Heimatliebe darzulegen, das so treffend gezeichnet wurde durch die zwei Worte der Alten: pro focis et aris (für den häuslichen Herd und den Altar), um dann auch in anerkennenden Worten unseres Vereins zu gedenken, der ja seine Aufgabe und sein Ziel darin erblickte, die Liebe zu Herd und Altar zu pflegen und zu hegen. Jubelnder, begeisterter Beifall dankte dem Hochwürdigsten Herrn Bischof für seine so schönen, beherzigenswerten Worte. Der Vorsitzende kleidete die en Dank nochmals in Worte und knüpfte daran den Dank allen denjenigen gegenüber, die zum Gelingen des Heimatfestes beigetragen hatten. Sein besonderer Dank galt noch dem Musikverein des Gymnasium Josephinum, der sich wie in den vorhergehenden Jahren so auch dieses Mal in den Dienst der Sache gestellt und durch seine fast sämtlich heimatischen Einschlag aufweisenden musikalischen Darbietungen die Versammelten sowohl wie zu Beginn des Abends als auch in den Zwischenpausen erfreut hatte. Zum Schluß wurde der Blick von der engeren auf die große gemeinsame Heimat, auf unser geliebtes deutsches Vaterland gelenkt. Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ klang das Heimatfest aus, dessen glanzvoller Verlauf dem Vereine zur Freude und Genugtuung gereichen kann. Möge das Interesse an unserm Vereine und seinen Bestrebungen in immer weitere Kreise dringen und darin Wurzel schlagen!

Nachrufe.

Schulrat Foerstner, seit der Gründung unsers Vereins Mitglied des Gesamtvorstandes, ist nach dem unerforschlichen Ratschlusse Gottes im besten Mannesalter unvermutet aus dem Leben geschieden. Unser Verein wird dem verstorbenen Vorstandsmitgliede ein treues Gedenken bewahren.

Unser langjähriges Vorstandsmitglied, Herr Dr. Stiff, Landrat des Landkreises Hildesheim, hat den ehrenvollen Ruf bekommen, die kommissarische Verwaltung des Landkreises Münster i. W. zu übernehmen. Unsere besten Wünsche begleiten den Scheidenden in seine neue Stellung, zugleich geben wir der angenehmen Hoffnung Ausdruck, daß er auch in der Ferne unserm Verein und seinen Bestrebungen reges Interesse bewahren wird.

